

FÖRDERVEREIN JOHANNES - ESTO - ZENTRUM e.V.

Geschäftsführer: Christoph Wrembek SJ

D - 30 173 Hannover - Raimundstr. 1

Tel.: 0511-169.1636 / Handy: 0171-957.3337 / e-mail: cwrembek@aol.com / www.wrembek.net

Rundbrief Nr. 129

April/Mai/Juni/Juli/August 2025

*Liebe Freunde und Wohltäter,
sehr geehrte Damen und Herren !*

Estland befindet sich weiterhin in der Situation der Bedrohtheit. Bedrohung kündigt sich heute nicht lange vorher an, die Bomben und Raketen fallen plötzlich, überall. Ukraine und Gazastreifen zeigen dies jeden Tag. Hier im Land herrscht wenig Panik, es gibt keine Hamsterkäufe oder Fluchtbewegungen. Aber jeder weiß, **viele aus eigener Erfahrung, was Krieg und Besatzung durch das Militär aus dem Osten bedeuten.** Für die Bewohner an der Grenze zu Russland sind Evakuierungspläne erarbeitet und ausgegeben. Der nahe Grenzbereich wird durch Landminen geschützt gegen heimliche Eindringlinge.



Domherr Karl und Pater Christoph SJ bei der Besprechung vor der Hl. Messe, wie sie die Geheimnisse der Offenbarung Gottes besser darstellen können.

Und **alles ist sehr viel teurer** geworden.

Die zusätzlichen Staatsabgaben sind notwendig für den Aufbau einer wirksamen Verteidigung und der Hilfe für die Ukraine. Alle stöhnen unter den Teuerungen, aber verstehen und akzeptieren sie. Wenn man einmal besetzt sein sollte, könnte niemand mehr protestieren, nicht einmal laut jammern.

Unser Haus Näituse in Tartu ist nur 70 km von der russischen Grenze entfernt – kein Problem für heutige Kriegsführung. Im Alten Landhaus in Tuuru sind wir zwar 300 km von der Grenze weit weg, aber auch diese Distanz bietet keine Sicherheit. Dennoch: In Tuuru **zwischen Gästehaus und Landhaus lebt man wie in einem Paradies.** Das Grün der Gräser und Büsche, die Beeren allüberall, die Blumen, Libellen, Schwalben, Wildgänse und Kraniche, das alles mutet wie im Paradies an und gibt der Seele die so wichtige Ruhe und Gelassenheit.

Im Gästehaus fand eine **große Geburtstagsparty** statt, 70 Personen wollten feiern. Ein Zelt wurde aufgebaut, drinnen im Haus arbeiteten zehn Frauen, zum Wohlbefinden der Gäste draußen alles fein zu gestalten. Geburtstagsfeier, wie wichtig – auch wenn hinter dem Wald vielleicht der Tod lauert.

Ich bin wieder mit dem Auto nach Estland gerollt, 1830 km (bei 4,2 Verbrauch Diesel) ohne jedes Problem in 25 Stunden. An den Grenzen erlebte ich Überraschungen: Von der Bundesrepublik nach Polen keine Kontrolle, kein Anhalten (dafür heftig auf der Gegenrichtung!), und von Polen nach Litauen in der Nacht sah ich die alten Zoll- und Grenzhäuschen nicht mehr, auch keinen Polizisten oder Zöllner – **einfach durch!** Ebenso an der Grenze hinüber nach Lettland. Auch einige Straßen waren weiter ausgebessert, andere befinden sich in der Erneuerung. Aber die alten Schilder tauchten auf, wo es nach Minsk geht, wo nach Kaliningrad oder Moskau.

Diesen Sommer musste ich einiges arbeiten. Zum ersten Mal in den 33 Jahren meiner Besuche in Estland **muss ich dieses Jahr unseren Rundbrief 129 hier erstellen.** Meine Zeit davor war so vollgepackt mit Verpflichtungen, mit Exerzitien und Vorträgen und Reisen, dass ich nicht die nötige Woche Ruhe fand. Es müsste auch hier klappen, aber mit unbekannten Umständen. Und am Ende meiner Zeit muss ich länger hier bleiben, da ich an der **Feier der Seligsprechung von Erzbischof Eduard Profittlich am 6.9.** teilnehmen muss, das geziemt sich für meinen Mitbruder, dessen Arbeit ich heute weiterführen darf. Mit vielen tollen Frauen und Männern!

Aber bevor ich über die Aktivitäten berichte, die hier in Estland durch unsere hervorragenden Partner laufen, gebe ich der **Vorsitzenden unseres Fördervereins Rita Vater das Wort.** Sie möchte von der Mitgliederversammlung berichten:

„Sehr geehrte Spenderinnen und Spender, Freunde und Förderer. Auch von mir gibt es einen kleinen Bericht.

***Die Aufgaben des Vorstandes** sind nicht aktiv mit den gestaltenden Vorgängen befasst, die alle Verantwortlichen in unseren estnischen Zweigvereinen beschäftigt halten. Dennoch sind im Hintergrund organisatorische Verwaltungsarbeiten zu erledigen. Der Vorstand unterstützt Pater Wrembek SJ in seinen Aufgaben der Geschäftsführung. Er trifft Entscheidungen über die Mittelverwendung und Zukunftsfragen des Vereins. Hinzu kommen die Bearbeitung von Vorgängen, wie z.B. die Erfüllung steuerlicher Pflichten, zur Dokumentationspflicht, der Einhaltung formaler Anforderungen, der Vertretung in Bankangelegenheiten, usw. Dies alles vollzieht sich durchs Jahr hindurch in unterschiedlich*

Vorstand: Frau Rita Vater
Herr Bernd Huse
Dr. Damian Nowak
Frau Monika Kleinhenz
Banken: Postbank Hannover
IBAN: DE53 2501 0030 0003 7413 06
BIC : PBNKDEFF

HypoVereinsbank
IBAN: DE55 2003 0000 0622 9115 01
BIC : HYVEDEMM300

Der Förderverein Johannes-Esto-Zentrum e.V. ist beim Finanzamt Han-Nord als gemeinnützig anerkannt.

intensiver Weise. Dank der guten Zusammenarbeit im Vorstand und mit Pater Wrembek SJ geschieht dies alles sozusagen ‚lautlos‘.

Und natürlich gehört zum Bereich der Vorstandsaufgaben auch die **jährliche Mitgliederversammlung**. Seit wegen Corona die persönliche Teilnahme unmöglich wurde, konnten wir diese Versammlung virtuell digital abhalten. Dies hat den Vorteil, dass alle Teilnehmenden **bequem von zu Hause** aus dabei sein können. Der Nachteil liegt darin, dass **keine direkten Begegnungen** mit weiterführendem Austausch möglich sind. Da wir alle älter werden, konnte der Vorteil der technischen Lösung nicht verhindern, dass die Teilnahme an den Mitglieder-Versammlungen sehr nachgelassen hat. Damit müssen wir leben.

Zum Ausgleich verfasst Pater Wrembek SJ weiterhin die sehr **informativen Rundbriefe**, die Sie alle auf dem Laufenden halten.

Am 26. April 2025 kam die Mitgliederversammlung wieder via Zoom zusammen. Es wurden alle anstehenden Punkte besprochen. Allen Ämtern wurde Entlastung erteilt. Auf der Grundlage der 2024 erneuerten und ins Vereinsregister eingetragenen Satzung, die Ihnen mit der Einladung zugegangen war, **bleibt der Vorstand nunmehr drei Jahre im Amt**. Dies erleichtert die Arbeit in der Amtsperiode. Die Kassenprüferin, Frau Simon, wurde für die Prüfung 2025 wieder bestellt und hat diesen Dienst angenommen. Der Austausch war gut und interessiert.

Die Berichte aus Estland trugen zu einem realistischen Blick auf die Möglichkeiten und Risiken des Engagements vor Ort bei. In jedem Fall bringen sich alle Aktiven in Tartu und Tuuru mit **nicht nachlassender Energie und dem Willen für die Belange des Fortbestehens** der Vereine ein. Die Einflussfaktoren auf Gelingen und Wachstum sind vielfältig, nicht zuletzt auch politische. Somit können wir nur so lange es möglich ist, diese Arbeit mit unserem Interesse, unseren Spenden und im Gebet unterstützen.

Ihnen danke ich auch im Namen meiner Mitvorstände für Ihre nachhaltige Unterstützung und bitte Sie darum, uns weiterhin die Treue zu halten. Mit herzlichen Grüßen aus dem sommerlichen Bayern.

Ihre Rita Vater – Vorstandsvorsitzende.“

Weiter oben habe ich von der **großen Geburtstagsparty** gesprochen, die unser Gästehaus hervorragend durchgeführt hat. Für Hörer von außerhalb klingt das nach „guten Einnahmen“, aber das täuscht. Die Ausgaben für alle Einkäufe und die Bezahlung der angeworbenen Zusatzkräfte **macht die Gewinnmarge sehr, sehr schmal**. Erhöht man aber die Kosten für die Feiernden, könnten die schließlich wegbleiben. Das gilt für alle größere Gruppen. Wir bewegen uns überall auf einem sehr schmalen Grat. Was mich veranlasst, nach Großspendern zu suchen, nachdem unsere zwei in den Himmel geholt worden sind.

Hier ein Bericht von unserem guten Rollo, der für alle Arbeit hier auf dem Land unentbehrlich geworden ist:

„Liebe Freunde, es geht mir gut. Der Sommer war gepackt voll mit Aktivitäten. Ich hatte 30 Tage Urlaub, die ich **mit meinem Segelboot** verbracht habe, dazu habe ich einige Energie in Tuuru reingesteckt. Das Segeln verlief vorstteilhaft, einmal **schafften wir es sogar, den 2. Platz** zu erreichen – ziemlich gute Leistung. Ich brauchte den Urlaub aber auch, um von meiner IT-Arbeit Abstandzugewinnen. Die weltweite Ökonomie ist ein hartes Geschäft; ich habe einige gute Kollegen verloren durch Entlassungen. Aber im Ganzen betrachtet, habe ich Hoffnung, die Dinge laufen einigermaßen voran. Ich habe viel Zeit mit meiner Schwester Anna, ihrem Mann Toomas und ihrer kleinen Tochter Klara verbracht. Ach ja, **auch mein persönliches ‚romantisches Leben‘** scheint sich in eine gute Richtung zu bewegen.

Im Bereich **Landwirtschaft** habe ich **ebenfalls Fortschritte** erzielt: Altes Gerät, das nicht mehr erneuert werden konnte, wurde entsorgt. Jetzt will ich den ganzen Rest wieder in guten Zustand zu bringen, dass es weiterhin gebraucht werden kann.

Zwischendurch muss ich auch **Raum schaffen für meinen Bruder Matthias**, wenn der Ende September aus Finnland zurückkommt, damit er all seine Küchenausstattung und andere Dinge hier irgendwo ordentlich aufbewahren kann. Ich werde also Ende September oder Oktober nach Finnland gehen, um ihm beim Packen zu helfen und sein ganzes Zeug herzuschaffen. Dagegen sind meine Pläne, das **alte ‚Lehmhaus‘ neu zu bauen, nicht vorangekommen**. Ich hatte einfach keine Zeit, erste Schritte zu planen. Aber ich werde dran bleiben. Zuerst jedoch muss ich dies alte Haus, mit Lehm gebaut, auf statische Festigkeit und Schimmelbefall prüfen lassen, bevor ich mit meinen Plänen weitermache.

Ich strebe ein höheres Niveau an, damit ich vielleicht einmal meinen eigenen Platz hier in Tuuru habe; ich denke, ich könnte zwei Appartements daraus machen, mit der Möglichkeit einer Verbindung beider. Das also ist meine ‚to-do‘-Liste, und ich möchte bald damit beginnen.

Zwischen all diesen Arbeiten habe ich mich auch **mit dem Gästehaus beschäftigt**. Wir müssen ja noch 50% der Außenwände, also die Ost- und die Südwand, mit Isolationsmaterial versehen. Die gleiche Erneuerung der zwei ersten Außenwände hat eine spürbare **Verringerung der Heizkosten** bewirkt. Die Elektrizität wird sicher nicht billiger werden und die Preise für Häuser werden auch nicht fallen. Meeli und Kairi haben deshalb ein Projekt begonnen, mit dem man eventuell staatliche Zuschüsse für diese Erneuerung erhalten kann; ich werde dabei für die technischen Spezifikationen zuständig sein mit all den Erfahrungen, die ich mit der Erneuerung der ersten zwei Wände des Hauses sammeln konnte.

Wir machen also weiter, mit Mut! Euer Rollo.“

Anna, die junge Mutter und Meelis Tochter, schreibt uns folgenden Bericht:

„Liebe Freunde und Unterstützer, Der Sommer in Altmöisa neigt sich dem Ende zu. Es war eine Saison voller fröhlicher Hochzeiten, goldener Jubiläen, geistlicher Exerzitien und Besucher von nah und fern, die alle ein kleines Licht bei uns hinterlassen haben.

Eine Geschichte wird uns besonders in Erinnerung bleiben: Eine Hochzeit war unter blauem Himmel geplant, doch plötzlich brach Donner los und Regen strömte auf die liebevoll gedeckten Tische. Für einen Moment schien alles verloren, aber unser Team trug alles ins Haus, und das Brautpaar **verwandelte mit seiner guten Haltung das Unwetter in Lachen**. Der Tag war gerettet, und die Liebe leuchtete noch heller.

Wir hatten auch die besondere Ehre, die Tochter von Helmut Maandi, dem estnischen Staatssekretär von 1944–1945, zu beherbergen. Er trug wichtige Geheimdokumente mit sich und war der einzige Regierungsvertreter, dem damals die **Flucht**



Die Exerzitierteilnehmer während des Vortrags für die Betrachtungen

übers Meer nach Schweden gelungen ist. Nun schon eine alte Dame, teilte die 86-jährige Tochter ihre Erinnerungen mit uns. Dies Zusammensein gab uns das Gefühl, als wäre die grausige Geschichte von damals, die ja ganz in unserer Nähe geschah, in unser Haus eingetreten.

In diesem Sommer wurden wir zudem **mit einem wunderbaren Team von einheimischen Mitarbeiterinnen gesegnet**. Einige von ihnen haben so viel Einsatzbereitschaft und Talent gezeigt, dass wir hoffen, sie viele Jahre bei uns halten zu können. Doch wie immer bringen die stillen Wintermonate Unsicherheit: Wird es genug Arbeit geben, um alle zu beschäftigen? Wird unsere **Arbeit auch den nötigen Gewinn** abwerfen, damit wir alle bezahlen und den Winter überstehen können? Wir beten um Kraft und Möglichkeiten, ihnen hier in Altmõisa auch in Zukunft eine Perspektive zu geben.

Finanziell haben wir uns bisher einigermaßen gut geschlagen, was nicht leicht war. Die estnische Regierung hat die **Steuern erhöht**, und die Preise steigen – stärker als in den meisten europäischen Ländern. **Am Monatsende bleibt nur wenig übrig**. Unsere Küchengeräte funktionieren vorerst noch – bis auf die Kaffeemaschine, die wir für den Winter mieten, damit wir keine neue kaufen müssen. Die Gästezimmer müssten aufgefrischt und einige Betten ersetzt werden. Abgesehen von der notwendigen Beheizung des Hauses wünsche ich mir dringend, die mittlerweile 23 Jahre alten Badezimmer neu zu fliesen und zu erneuern.

Und doch, trotz dieser und weiterer Belastungen, sind **unsere Herzen voll von Dankbarkeit** – für die vielen Segnungen, die wir empfangen haben, für den Frieden der Natur um uns herum und für die Freunde von nah und fern, die uns weiterhin unterstützen. Mit herzlichen Grüßen aus Matsalu. **Eure Anna Kabral.**“

Meeli Lokk, die „Hauptfrau“ all unserer Arbeiten in Estland, schreibt uns aus dem Übermaß an Arbeit folgende Zeilen:

„Seit Corona bin ich in Tartu in unserem Haus Naituse 3 nicht mehr aktiv. Natürlich mache ich dort 'Projekte' und arbeite bei Wohltätigkeitsveranstaltungen mit, aber mein Hauptaufgabengebiet liegt in Altmõisa. (Die Entfernung beträgt 265 km oder 3 ½ Stunden.) Umso mehr freue ich mich, von Pille zu hören, dass es diesen Sommer **ein Treffen der Selbsthilfegruppe für Opfer häuslicher Gewalt** gab, bei dem alle willkommen waren, die im Laufe der Jahre an der Gruppe teilgenommen haben. Die Selbsthilfegruppe ist seit 15 Jahren aktiv. Pille sagte, dass Frauen mit Blumen kamen und sich bedankten. Viele Leben haben sich **zum Besseren verändert**. Frauen, die sich weitergebildet, Schulen für Sozialarbeit abgeschlossen haben und jetzt die Gruppe leiten, sind aus der Gruppe herausgewachsen. Ich freue mich sehr, dass dieses **Projekt des Frauenzentrums nachhaltig** ist und schwierigen Zeiten überstanden hat.

Wie wir das Haus Naituse 3 weiter bewirtschaften, ist noch offen. Das **milieutherapeutische Betreuungsheim für junge Menschen** im dritten Stock sucht noch nach Geldern für seine Aktivitäten. Es ist schwierig, welche zu finden, aber es besteht noch Hoffnung. Ich bewundere Dr. Anne Daniel-Karlsen, wie sie es schafft, optimistisch zu bleiben und einen Beitrag zur Hilfe für junge Menschen zu leisten. Dies ist Annes Lebenswerk. Der Dienst ist teuer und kann nicht allein durch Spenden aufrechterhalten werden. **Wir hoffen, dass der Staat ihn finanziert**. Leider können wir keine freien Zimmer zur Verfügung stellen.

Als ich das letzte Mal im Winter für längere Zeit in Tartu war, verbrachten wir unsere Zeit damit, **den Keller aufzuräumen**. Wir schafften nicht alles, aber es wäre dringend notwendig. Es ist schwierig, viele Leute zur Zusammenarbeit zu bewegen. Ich kann es nicht mehr alleine machen. Die Nutzung des Kellers ist definitiv etwas, was angegangen werden muss. Das Gebäude hat Potenzial, aber es gibt derzeit kein schlüssiges Konzept.

Es stehen auch **allerlei kleine Reparaturen an**, die sich als große herausstellen könnten. Von Dachziegelreparaturen über Dachrinnenwartung bis hin zur Anpassung der Außenbeleuchtung usw. Natürlich wusste ich das schon vorher, aber jetzt merke ich erst richtig, **wie wichtig Annemaris Anwesenheit** in diesem Haus war. Wir wünschen ihr gute Gesundheit!



Ein soziales Treffen für ältere Leute bei uns in Tuuru, in der Küche.

Ich bin derzeit **Vollzeitköchin im Gästehaus** und dazu auch im Vorstand des Gästehausehaus.

Zum Glück stehe ich nicht allein in der Küche, aber es ist ein **unglaublich stressiger Job**, den man nur mit einem guten Team bewältigen kann. Natürlich mag ich diese Arbeit, ich mache sie nicht gegen meinen Willen. Es geht hauptsächlich um **Herz-Kreislauf-Training**, die Treppe in den Keller runter und wieder rauf rennen, schnell etwas vorbereiten, koordinieren, vorausdenken und ein bisschen Blumen auf einer Platte arrangieren.

Wir lachen miteinander, **dass wir ein super Team wären, wenn wir nur das tun bräuchten, was uns Spaß macht**. Anna kommuniziert gerne mit den Gästen, sieht ihre Wünsche und sorgt dafür, dass ihr Aufenthalt bei uns sicher ist. Anželika deckt gerne den Tisch und serviert nach allen Regeln der Kunst und weist die Mädchen darin ein. Kerli gestaltet gerne wunderschöne Platten, bei denen einem beim Anblick die Kinnlade herunterfällt und man gar nicht essen möchte. Ich koche gerne mit Pflanzen, sodass die Gäste nach dem Rezept fragen, und richte die Zimmer gerne so ein, dass alles genau am richtigen Platz ist, mit schlichter Eleganz und auf die Gäste abgestimmt.

Wir wären das perfekte Team. Aber es fehlt die Reinigungskraft, und ich bitte oft Eha um Hilfe, die viele Jahre lang im Gästehaus geputzt hat, sie ist jetzt im Himmel: Eha, schick uns zwei Engel!

Im Sommer gab es viel zu tun, da unsere Saison Ende März beginnt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Anfang August alle fertig sind. Ein paar Mal ist es passiert, dass **ich etwas komplett vergessen habe**. Zum Glück waren alle Materialien da, aber der Schock war groß, als ich um 23 Uhr feststellte, dass nichts vorbereitet war!

Als estn. Vorstandsmitglied sehe ich ständig Dinge, die andere nicht sehen. Wenn ich sie kurz aufzählen würde, könnte die Liste so aussehen: Zwei Wände isolieren, die noch nicht isoliert sind. Neue Türen und Fenster, zumindest zum Meer hin. Die Treppe an den Eingangsenden fliesen. Neuer Teppichboden für die Treppe oder passende Fliesen – bei Fliesen sollte man auch Teppich verwenden. Bodenpflege – abschleifen, beizen und neu ölen. Die Esszimmerstühle reparieren oder ersetzen... Wenn das alles fertig wäre, könnte man das Haus perfekt nennen.

Der Haapsalu Home Café Day fand im alten Haus, genauer gesagt auf dem früheren ‚Tuuru-Rinderhof‘ statt. 49 Home Cafés aus der ganzen Region Haapsalu nahmen daran teil, **von 11:00 bis 18:00 Uhr besuchten uns 300 bis 400 Menschen**. Hinter der Kuchentheke bildete sich eine ständige Schlange, die Leute saßen rund ums Haus Karinas Kuchen und Torten und erfreuten sich an unseren schönen Blumenbeeten.

Wir haben auch einen Seniorenkreis, wo wir gemeinsam kochen und uns anschließend unterhalten. Wir haben ihn schon zweimal veranstaltet, das erste Mal mit Frühlingsgerichten und jetzt mit finno-ugrischen. Es ist eine sehr schöne Veranstaltung,

Unser **Blumengarten** wird von **Helen** gepflegt, einem echten Engel! Sie kommt ein paar Mal im Monat vorbei und arrangiert die Blumen, und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Kaire, eine sehr mächtige Frau aus Puise, hat den Gemüsegarten übernommen. Sie liebt den Permakulturgarten, bringt einen Pflug vom Meer und Mist von ihrem Pferd Porthos mit und alles wächst wie verrückt. Sirley hilft bei Bedarf im alten Haus aus. Keiner von ihnen arbeitet Vollzeit, aber die Vorteile sind enorm!

Diese Menschen lieben ihre Arbeit und die Ergebnisse sind sichtbar. Und ich bin sichtbar müde... manchmal. **Dank an Euch alle! Meeli.**

Karl Wolf, der gleich anschließend zu seinem Hilfswerk zusammen mit San Egidio nach Tanzania geflogen ist, schreibt uns über die Exerzitien:

„**Seligpreisungen in Tuuru '25 - In wunderbaren 8 Tagen widmeten sich 16 TeilnehmerInnen der Exerzitien den Seligpreisungen in den Evangelien von Matthäus und Lukas. Wer immer kam, konnte Lasten ablegen und Sorgen aussprechen. In Liedern und Gebeten, in Gesprächen und geistlichen Übungen erfuhren wir die heilsame Gegenwart Gottes, feierten inspirierende Gottesdienste und reflektierten mithilfe der Impulse zu den Seligpreisungen unser Leben.**

Einige spezifische Farben der Spiritualität des Ignatius konnten wir besonders genießen:

Die „**ehrfürchtige Liebe**“, die Ignatius selbst als „seinen Weg“ benennt, den Kern seiner Spiritualität. Sie kennzeichnet einen Menschen, der staunen kann, der allem Lebendigen mit feiner Achtsamkeit und großem Respekt begegnet.

An einem Abend widmeten wir uns dem **Leben des Ignatius**. Es ist ein Zeugnis für „kommunizierende Liebe“. Liebe bestehe, so schreibt er, im sich wechselseitig Mitteilen, sie lebe in der Partizipation und muss mehr in die Werke, als in die Worte gelegt werden.

Als „**unterscheidende Liebe**“ - „**diskrete, kluge Liebe**“ - macht sie deutlich, dass Leben im Unterscheiden und Entscheiden besteht. Liebe handelt ja nach dem, was Menschen in ihrer Situation wirklich brauchen. Sie erweist sich zugleich als „wachsende Liebe“. Ignatius drückt durch das Wörtchen „**magis**“ - „**mehr**“ - diese besondere Qualität aus. Die wahre Liebe hat nie „genug“. Sie tritt nicht auf der Stelle, sondern will wachsen.

Wie eine solche Liebe auch charakterisiert ist durch einen weltweiten Horizont, wurde in einem **Film von Wim Wenders zum verstorbenen Papst Franziskus** «Ein Mann seines Wortes» eindrücklich anschaulich: „Es ist ein Glauben und Hoffen, das die Erde und die Menschen liebt“.



Zwischendurch Besucher und wichtige Gespräche

Ihr zugehörig ist eine „Mystik des Alltags“ in der ein Mensch Gott den Schöpfer in allem und durch alles finden kann. In der ein Mensch Jesus, den menschengewordenen Unsichtbaren, in jedem menschlichen Antlitz und Herzen entdecken und verstehen lernt, wie sehr er sich in seinem Menschwerden allen Menschen verbunden hat. In der ein Mensch die Stimme und Sprache des Heiligen Geistes in der **Sprache der Liebe zu allem Lebendigen** wiederfindet.

Selig fanden wir uns in diesen Tagen wieder und selig konnten wir am Ende aufbrechen, um etwas von dieser ehrfürchtigen Liebe mitzunehmen in unseren Alltag. Allen, die diese Tage möglich machten, ein **großer Dank von ganzem Herzen**.

K. Wolf“

Und ich danke mit ihm, dass wir beide hier wirken dürfen.
Christoph SJ

Nach der Schlussmesse der Exerzitien in der Magdalenen Kirche von Ridala

